

**B**uenos-Aires ist eine landschaftlich schöne, aber im übrigen äußerst langweilige Stadt. Frauen sieht man kaum auf der Straße. Die Argentinierinnen gehen, wie die Spanierinnen niemals allein aus. Die Straße, das Kaffeehaus, die Tanzlokale gehören den Männern. Die Prostitution ist in Argentinien offiziell verboten. Das heißt, es gibt keine öffentlichen Bordells. Das argentinische Gesetz verbietet die kasernierte Prostitution, gestattet aber die freie. Jedes Mädchen bewohnt allein ein Zimmer, „La Casita“, wie es auf spanisch heißt. In jeder Straße darf nur eine solche Wohnung sein. Aber es gibt eben viele Straßen in Buenos Aires. Man erkennt die Casita an dem him-



*Oberes Bild:  
Brasilianisches Mischblut. Halbwelttype aus Buenos-Aires*

*Mittelbild: Jüdin aus Lodz, die der Mädchenhandel nach Südamerika verschleppte*

*Unteres Bild:  
Französin aus Marseilles in ihrem „Quartier“ in Rio de Janeiro. Ein typisches Prostituiertenidyll*



melblauen Vorhang, der die Fenster ziert. Kommt ein Gast und klingelt, öffnet eine Negerin und führt den Besucher in den Salon. Er ist nach modernstem Geschmack eingerichtet. Zeitungen und Zeitschriften liegen herum und es geht zu, wie in einem Wartezimmer. Von Zeit zu Zeit öffnet sich die Tür.

\*

**N**eben der offiziellen Casita gibt es in ganz Argentinien auch noch eine Unzahl von Tanzlokalen, in denen hauptsächlich die heimliche Prostitution blüht, deren Organisation nicht minder beträchtliche Summen für die Händler mit weißen Mädchen abwirft. Die einheimischen Frauen gehen niemals